Lecha Patriot.

Die Lutherische Synode.

Dieser geistliche und achtbare Körper, welcher einer der ältesten dieses Landes ist, hielt letzte Woche seine 111te Sitzung, in der Lutherischen Kirche unserer Nachbarstadt Easton, und es sollen bei dieser Gelegenheit eine ungewöhnlich große Zahl Prediger beigewohnt haben. Es wird allerseits zugegeben, daß dieser Körper aus sehr fähigen und geschickten Männer besteht, und daher ist es, daß wir in dieser Beziehung keine weitere Bemerkungen folgen lassen wollen.—Alle Geschäfte die vor diesen Körper, bei dieser Gelegenheit, gebracht worden sind, sollen, wie wir berichtet wurden, mit wunderbarer Einmüthigkeit abgehandelt worden sein—darunter auch ein wichtiger Beschluß, nämlich: Daß die Englischredenden Mitglieder künftighin mit den Deutschredenden, in allen Hinsichten, auf gleichem Fuße stehen sollen.—

Eine Reihe von sehr wichtigen Beschlüssen wurden ebenfalls diesem Körper durch unsern Nachbar und Stadtmann, den Ehrw. Hrn. S. K. Brobst, vorgelegt — worin der Gesuch enthalten ist, die Hochschule dieser Synode oder das Collegium derselben, von Gettysburg nach Allentaun, Lecha Caunty, zu verlegen. — Diese Beschlüsse, welche der Ehrw. Hr. Brobst, wie wir aus Eastoner Zeitungen ersehen, durch eine kräftige, geschickte und interessante Rede begleitete, sollen sogleich für sich viele Freunde gewonnen haben, und man will wissen daß die Verlegung, wenn die weiteren nöthigen Schritte gethan werden, leicht bezweckt werden kann—doch muß die Sache, wie wir verstehen nach den Regeln, bis zur nächsten Sitzung der Synode überliegen.

Wir hoffen daß unsere Stadtbürger, die dem Ehrw. Hrn. Brobst für diese seine Bemühungen den verbindlichsten Dank schuldig sind, ihm in der Zwischenzeit ernsthaft und mit den rechten Mitteln, in diesem seinem löblichen Unternehmen zur Seite stehen mögen; indem in der That diese Verlegung nicht nur allein uns in dieser Umgegend, sondern auch zugleicher Zeit gedachtem Körper von dem größten Interessen sein würde.—Unsere Stadt ist in der That in allen Hinsichten ein sehr schicklicher Ort für ein solches Collegium, denn ein gesunderer Flecken gibt es sicher in dem ganzen Staat nicht.—Auch sind die Riegelbahn-Verbindungen nun von der Art, so daß man von allen Seiten leicht hieher gelangen kann, und schon aus diesem Grunde allein kann Niemand in Abrede stellen daß Allentaun ein bequemer und passender Ort ist.—Kurz, in keiner Hinsicht steht unsere Stadt irgend einer andern, für die Errichtung eines solchen Collegiums nach—und daher laßt uns Alle dem Ehrw. Hrn. Brobst, zur Hand gehen, und in vollem Ernste den Versuch machen, den so sehr gewünschten Vorschlag in Ausführung zu bringen.

☞ Wir sahen neulich bei unserem Nachbar und längst bekannten Freunde, **Richard N. Levers**, in seiner Kutschenmacherei in Allentaun, allerlei Familienwägen, die wegen ihrer Eleganz und ausgezeichneter Verfertigung sicher als wahres Meisterstück zu betrachten sind. Die leichte, jedoch in ihrer Haltbarkeit starke Fahrzeuge glänzen in recht anmuthigem Farbenspiel, wobei die sehr schöne und dabei gute Schmiedearbeit sich geschmackvoll hervorhebt. Es lohnt sich der Mühe diese Prachtartikel zu sehen, und was noch besser ist, sie zu kaufen. Die Preiße sind bestimmt niederer als sonstwo.

Das Unglück in Catasauqua.

Der Name des Knaben, welcher in vorletzter Woche, in der Foundry der Herren Michael, Frankenfield und Comp., zu Catasauqua, Lecha Caunty, durch das Fallen eines Fly-Rades sein Leben einbüßte, war **David Richards**, und derselbe war etwa 6 Jahre alt. Es wird den Eigenthümer der Foundry durchaus keine Nachläßigkeit zugeschrieben, die dieses Unglück herbeiführte, sondern im Gegentheil ward der Knabe oft aus dem Etablisement gewiesen worden. Besonders fällt das Unglück schwer auf die Familie, da erst vor einigen Jahren der Vater das Zeitliche für das Ewige verwechselte und später ein anderes Kind dadurch seinen Tod fand, daß es ertrank.

Peterson's Counterfeit Detector.

Ein zuverläßiger Banknotenkenner ist schon lange gewünscht worden und besonders während dem letzten Jahre, wo so viele Banken ihre Zahlungen einstellten. Peterson's Detector hat aber diesem Mangel abgeholfen; er bringt einen getreuen Bericht über den wahren Zustand aller Banken im Lande. Die Juni Nummer, welche eben erschienen ist, enthält eine vollständige Liste aller Fälschungen, gebrochener Banken und Discounts auf Banknoten. Wir rathen Allen an, ohne Verzug für diesen Detector zu unterschreiben. Der Preis für die monatliche Ausgabe ist blos ein Thaler und für die halbmonatliche Ausgabe zwei Thaler.

☞ Im Congreß ist bisher noch nichts Schließliches in Bezug auf die wiederholten Beleidigungen von Seiten Englands, verübt an unsern Schiffen, geschehen. Daß dieselbe zu einem Krieg führen werden hoffen und wünschen wir zwar nicht, allein wir lieben es doch auch nicht zu sehen, daß unsere Regierung sich so wenig um die Sache annimmt, oder sogar auf eine feige Weise derselben den Rücken zeigt.

Die Ecksteinlegung.

Bei der Legung des Ecksteins zu der neu zu errichtenden Reformirten Kirche, zu Zionsville, Lecha Caunty, soll eine sehr große Menschenmenge zugegegen gewesen sein. Kein Unglück soll sich zugetragen und keine Ruhestörung irgend einer Art dabei stattgefunden haben.

Carbon Gazette und Adler.

Die Angelegenheiten in Bezug auf die Officen dieser beiden Zeitungen, sind wieder geschlichtet worden, und dieselben werden künftighin wie bisher wieder regelmäßig forterscheinen. Wir waren sehr froh als uns diese Neuigkeit zu Ohren kam.

Neues Postamt.

Zu Hensingersville, Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, ist ein neues Postamt errichtet, und **John Saul**, Esq., zum Postmeister ernannt worden.

Eine Frau zum Strange verurtheilt.

Frau **Twiggs** wurde in voriger Woche zu **Danville**, Pa., des absichtlichen Mordes der Anna Clark überführt und durch die Court verurtheilt, innerhalb der Wälle der Jail von Montour Court hingerichtet zu werden.

Revolution in New-Orleans.

Vigilanz-Committee gebildet.

Das Arsenal und das Gefängniß genommen.

New-Orleans, 3. Juni. Wir sind mitten in einer Revolution. Die zahllosen Gewaltthaten, die in letzter Zeit vorkamen und ungestraft blieben, haben die Bürger so aufgeregt, daß eine große Massenversammlung derselben stattfand und ein Vigilanz-Committee organisirt wurde, ähnlich dem, das vor zwei Jahren in San Franzisko gebildet wurde.

Gestern Abend hielt dies Committee, zu dem viele einflußreiche Bürger gehören, ein großes Meeting und nahm mit starker Hand Besitz vom Arsenal in Jackson Square und vom Gefängniß.

Die Morgenblätter enthalten einen Aufruf des Executiv-Committees, der alle Freunde des Gesetzes und der Ordnung in der Stadt ersucht, sich mit ihm zu vereinen, und verkündigt, daß es fester Entschluß ist, ihre Reformmaßregeln durchzusetzen.

Heut Morgen um 7 Uhr wurden die Kanonen geladen und an verschiedenen Punkten um das Arsenal aufgestellt, und 200 Mann Bewaffnete übernahmen die Wache.

Zwischen der Streitmacht des Committees und den regulären Stadt- und Staatsautoritäten hat bis jetzt kein Zusammenstoß stattgefunden. Die Aufregung ist überall ungeheuer groß und die Geschäfte sind größtentheils suspendirt.

Zweite Depesche.

New-Orleans, 3. Juni. Heute Morgen wurde eine Proklamation von denen publizirt, welche das Vigilanz-Committee bilden. Das Committee wurde errichtet zufolge der Unruhen, der Gewaltthaten und des Meuchelmords der Jahre lang in New-Orleans freies Spiel hatte.

Seine Mitglieder haben ohne Widerstand zu finden, Besitz vom Zeughaus genommen und dort ihr Hauptquartier errichtet, entschlossen, die Ordnung aufrecht zu halten. Man sagt, der Mayor und die Recorder hätten ihre Aemter niedergelegt und das Committee werde inzwischen regieren — und den Uebelthätern die angemessene Strafe ohne Uebereilung, Vorurtheil oder politische Nebenzwecke zukommen lassen.

Das „True Delta“ sagt in einem Extra, daß 700—800 Mann unter Waffen stehen, und daß um 10 Uhr einzelne Arrestationen stattgefunden haben.

Es heißt, die Bewegung werde Opposition finden—in welchem Fall ein hitziger Kampf mit Bestimmtheit erwartet wird. Voluntäre drängen sich fortwährend herbei.

Dritte Depesche.

New-Orleans, 3. Juni. 11 Uhr. Gen. Tracy's Militär Division ist vom Mayor herausbeordert.

—11½ Uhr. Das Common Council ist in geheimer Sitzung und bedeutende Confusion herrscht darin.

Auf der Straße ist die Aufregung ausserordentlich.

Das Council hat Besitz von der Armory des ersten Distrikts ergriffen, in der jedoch nur Munition für 10 Salven sein soll.

Auf heut Nachmittag wird ein Treffen erwartet.

Es sind noch mehr Arrestationen gemacht worden.

8 Uhr Abends. Die Vigilanz-Committee hat die Straßen aufgerissen und mit Baumwollen-Ballen Barrikaden errichtet, doch kam es bis jetzt noch nicht zum Gefechte.

Die Stohrs in der ganzen Stadt sind geschlossen.

Die Vigilanz-Committee, die von den achtbarsten Bürgern unterstützt ist, will morgen die City Hall besetzen.

10 Uhr Abends. Man erwartet, es werde diese Nacht zum Kampfe kommen.

Eine ungeheure Menschenmasse versammelt sich nun das Hauptquartier der Vigilanz Committee.

4. Juni. Die Streitkräfte des Mayors sind noch nicht organisirt, und es hat noch kein Zusammenstoß stattgefunden, wohl werden aber von beiden Seiten ausgedehnte Vorbereitungen dazu getroffen.

Der Commandant der Truppen der Vigilanz-Committee ist Major J. K. Dunsan, früher von der Ver. Staaten Armee. Seine Truppen sind gut organisirt und eingeübt.

Die Zeitungen der Stadt sind getheilt in ihren Ansichten über die Bewegung. Die „Picayune“ und „Crescent“ sind für die städtischen Behörden, das „True Delta“ und „Delta“ für die Vigilanz-Committee, die übrigen nehmen eine neutral Stellung ein.

Vormittags 11 Uhr. Die Aufregung ist im Steigen begriffen. Der Mayor hat Befehl gegeben, John Maginnis, einen der hervorragendsten Führer der Bewegung, zu verhaften. Einige Mitglieder der Committee haben erklärt, daß jeder Polizist, der versuchen sollte, diese Verhaftung vorzunehmen, gehenkt werden soll.

Mittags 2 Uhr. Die Vigilanz-Committee hat gesiegt, und der Mayor hat sein Amt niedergelegt.—Dieselbe führt daher nun die Stadt-Regierung.—Die Committee hat über 1000 spezielle Polizei-Beamten angestellt, und alles ist nun ruhig, so lange es dauert.

Honneye Falls, N.-Y., 31. Mai. Jaycante Duplante erschoß sein Weib diesen Morgen in einem Anfalle von temporärem Wahnsinne.—Derselbe war schon seit langer Zeit etwas geistesverwirrt, doch wurde er nicht für gefährlich gehalten. Er hat eine Familie von sechs Kindern, von denen das jüngste 2 Monate alt ist. Er wurde augenblicklich verhaftet und nach dem Gefängniß gebracht, doch scheint er dieses ganz gleichmüthig zu ertragen.

Frauen-Rechte in Canada.

Das Canada Parlament hat ein Gesetz gemacht, wodurch Frauenzimmer, ledigen wie verheiratheten, das Recht ertheilt wird, absolute Controle über ihr Eigenthum sich vor oder nach ihrer Verheirathung erworben haben. Das Eigenthum der Frauen ist zugleich frei von den Schulden ihrer Männer; dagegen aber sind die Frauen auch für ihre vor der Hochzeit selbst gemachten Schulden verantwortlich.

Scheuer verbrannt.

In vorletzter Sonntag Nacht wurde die Scheuer des Hrn. Joseph Hunsicker in Ober Providence Taunschip, Montgomery Caunty sammt etwa 20 Tonnen Heu, durch Feuer zerstört. Verlust etwa $1000; keine Versicherung, da die Policy kurz zuvor ausgelaufen und noch nicht erneuert war.—Man glaubt das Feuer angelegt gewesen zu sein.

Mäh-Maschinen.

Hr. McCormick in Chicago läßt jetzt 4500 Mähmaschinen anfertigen, die bei ihm für die nächste Ernte bestellt sind, da die Bauern nicht genug Arbeiter zum Fruchtmähen bekommen können.

Zwei Knaben ertrunken.

Ein trauriger Unfall ereignete sich am Donnerstag Morgen im nordöstlichen Theile von Reading, wodurch zwei Knaben ihre Leben verloren.—Zwei Knaben, Namens Georg John Peter und Kane John, Söhne von Jacob Lees, arbeiteten seit einiger Zeit nebst ihrem Vater in dem Backsteinhofe der Herren Sands und Printz, an der 10ten Straße. Bei diesem Hofe befindet sich ein Wasserteich, der durch die starken Regengüsse bis an den Rand gefüllt war. Als die Knaben am Donnerstage nicht zum Mittagessen kamen, ging ihr Vater nach dem Hofe, um sie zu suchen, wo er zu seinem Schrecken ihre Kappen und einige lose Bretter auf dem Teiche schwimmen sah. Deren trauriges Geschick wurde sogleich vermuthet, und nachdem Hülfe herbeigerufen und das Wasser abgelassen worden war, wurden die Leichen der beiden Knaben in dem Teiche gefunden. Der Teich befindet sich in einem fast unbewohnten Theile der Stadt, daher kam es, daß Niemand etwas von dem Unglück gesehen hatte oder etwas zur Rettung der Knaben thun konnte. Es wird vermuthet, daß die Knaben nach Bubenart auf losen Brettern auf dem Wasser herumschifften und auf die Art in so tiefes Wasser sanken, daß sie sich nicht mehr retten konnten.—Es waren ein paar fleißige Jungen, einer 10, der andere 12 Jahre alt. Die Trauer der Eltern bei diesem Unfalle, läßt sich besser denken als beschreiben.

Ein Unglücksstern scheint über dem Schicksale dieser Familie zu walten. Man wird sich erinnern, daß eine ihrer Töchter, welche bei Hrn. Albert Miller war, im letzten Herbste auf eine traurige Art ihr Leben verlor, durch das Zerspringen einer Fluidlampe. Außerdem sagt man uns, daß schon früher eins ihrer Kinder durch kochendes Wasser verbrüht wurde und an den Folgen davon starb.—(Beob.

Kansas.

Die Nachrichten aus diesem Territorium über die dort neulich vorgefallnen Gewaltthaten sind noch immer sehr verworren. Der Krieg zwischen den Prosklavereileuten (oder wie sie in Kansas genannt werden den Demokraten) und zwischen den Demokratischen Republikanern scheint im südlichen Theile des Territoriiums ganz ernstlich ausgebrochen zu sein. Die Nachricht von dem Einfalle einer bewaffneten Bande von Missouri unter Hamiltons Leitung und die Ermordung einer Anzahl Freistaatsleute dieselben wird bestätigt. Die Freistaatsleute haben sich darauf, wie es heißt, ebenfalls bewaffnet und zweihundert Mann stark bei Sugar Mound ein Lager bezogen. Ihnen gegenüber soll eine noch stärkere Anzahl Missourier stehen, und man erwartete täglich ein Treffen.

Gouv. Denver soll Scheriff Samuel Walke abgesendet haben, um sich dahin zu begeben und die Ruhe herzustellen.

Ossawatomie soll von 300 Missouriern bedroht sein, und die Bewohner schickten nach Lawrence, um sich Waffen zu erbitten.

Eine andere Abtheilung Missourier soll in Fort Scott, der Haupt Zwingburg der Sklaverei von Freistaatsleuten belagert werden.

Nach Allem sind Aussichten vorhanden, daß trotzdem, daß nach den Versicherungen der Bockdemokraten, die Kansas-Frage jetzt so außerordentlich glücklich geschlichtet ist, Streit und Gewaltthaten in jenem Territorium jetzt wieder von Neuem beginnen werden.

Verheerender Sturm.

Wie der „Boyertaun Bauer“ berichtet, wurde das Städtchen Boyerstaun und dessen Umgegend am vorletzten Donnerstag Nachmittag von einem verheerenden Gewittersturme heimgesucht, der von starkem Regen und Schlossen begleitet war. Ein Theil des Daches von der Scheuer des Hrn. Heinrich Landes, etwa 4 Meilen von Boyerstaun, wurde abgerissen, ebenso wurden sehr viele Bäume dort umgeblasen, so daß die Leute an den nächst folgenden Tagen genug zu thun hatten, den unerwarteten und unwillkommenen Holzschlag aus den Wegen zu räumen. Der Sturm soll sich auch über die Taunschips Oley und Exeter ausgedehnt und große Verwüstungen angerichtet haben. In den Waldungen von Isaac Ganser und Georg Hartman, in Exeter, wurden die meisten Bäume entwurzelt, und auf der Bauerei von Wm. Knabb, Esq., in Oley, wurden 30 Aepfel- und Birnbäume, mehrere große Wallnuß- und über 100 Waldbäume umgerissen — ebenso geschah es auf den Bauereien von Jonas Herbein und David Schneider. Die Scheuern der Herren Daniel Kemp, Hein. Griesemer und Anderen, sollen ebenfalls abgedeckt worden sein. Der Strich, worüber sich der Orkan ausdehnte, war an einigen Stellen nicht über 200 Ruthen breit.

Merkwürdiger Zufall.

Eines Tages letzter Woche befanden sich einige Stück fremdes Rindvieh nahe der Wohnung des Herrn Schearer in Ober-Salford Taunschip, Montgomery Caunty am Turnpeik, und da er dasselbe zurücktreiben wollte, wurde ein anderthalb Jahr altes Rind widerspänstig und wollte nicht fort gehen, worauf Herr Schearer einen kleinen Stein aufhob und nach demselben warf, als es todt zu Boden stürzte. Er hatte es, wie es scheint, zufälliger Weise irgend am Kopf getroffen. Nach Erkundigungen, wem es gehörte, stellte er auf Verlangen dem Eigner desselben, Herrn Jacob Buchert, ein anderes Rind von gleichem Alter an dessen Stelle.

☞ Eine sehr sittsame junge Dame, welche bei Tische das Bein eines gebratenen Huhnes zu haben wünschte, sprach: "Ich will den Theil nehmen, welcher in Unterhosen gekleidet sein sollte." Ein ihr gegenüber sitzender junger Herr sagte sogleich darauf: "Ich will den Theil nehmen, der den Bustel tragen sollte!" Die Dame griff augenblicklich nach dem Riechfläschchen.

Falsche Noten.

Am letzten Samstag wurden in Philadelphia falsche $5 Noten auf die dortige "Tradesmans Bank" in Umlauf gesetzt. In Baltimore sind falsche $10 Noten auf die York Bank, Pa., zum Vorschein gekommen.

☞ An dreierlei Dingen sieht das menschliche Auge sich nie satt: am Himmel, dem Meere und Frauengesichtern. Und warum?—Weil sie jeden Tag anders aussehen.

☞ John Rider und dessen Weib, wohnhaft zu Norbury, nahe Carlisle, Pa., sind gefänglich eingezogen worden, auf den Verdacht, ihr kleines Kind ums Leben gebracht zu haben.

☞ Sophia Meßman, neunzehn Jahre alt und Mutter von zwei Kindern, beging am vorletzten Dienstag in New-York Selbstmord, weil ihr Mann das Lagerbier besser liebte wie sie.

☞ Wenn Mädchen rosige Wangen zu haben wünschen, so müssen sie wie die Rosen thun—mit den Lilien zu Bette gehen, und mit den Morning Glories aufstehen.

General Havelock.

Nicht häufig stoßen wir in der militärischen Laufbahn auf Männer, die wir als ein Muster der Tugend und Frömmigkeit aufstellen können; und um so eher ergreifen wir deshalb auch die Gelegenheit, die sich uns darbietet, um einige Züge aus dem Leben des Helden von Indien unsern Lesern mitzutheilen, wie wir sie in einem kürzlich veröffentlichten Lebenslauf des Generals Havelock vorfinden:

Heinrich Havelock wurde in Wearmouth, England, am 5. April 1795 geboren und starb in Lucknow, Indien, den 24. November 1857. In seinen Jünglingejahren widmete er sich dem Studium der Rechtsgelehrsamkeit, trat aber, noch ehe er daßelbe vollendet, unter das Militär, wo er einen Bruder hatte, der unter Wellington längere Zeit gedient und die Schlacht bei Waterloo mitgefochten hatte.

1823 ging Heinrich nach Indien, und es war auf dieser Reise, daß er ein Christ wurde. "Es war," heißt es in seiner Biographie, "während er auf dem großen atlantischen Ocean Bengal zusegelte, daß der Geist Gottes an seiner Seele wirkte, dem er sich auch nach einigem Widerstande übergab, und der jene große Veränderung in ihm hervorbrachte, die von so unaussprechlichem Werthe für ihn in der Zeit war und ihm Glückseligkeit in der Ewigkeit gesichert hat."

Es ist die Behauptung aufgestellt worden, daß wenn immer Soldaten wahrhaft zu Gott bekehrt werden, sie in ihrer religiösen Laufbahn die Festigkeit und Entschlossenheit zeigen, die der Soldatenstand in der Befolgung seines Berufes erfordert, und diese Behauptung hat sich in ihrer ganzen Ausdehnung bei Havelock bestätigt. Er war entschlossen als ein Christ, und wenn gleich von einer Schaar umgeben, die über alles, was Religion heißt, spottete, die den Lastern und Lüsten fröhnte, vermochte dies nicht, auch nur für einen Augenblick, ihn wankend zu machen. Er war ein Soldat, pünktlich in der Erfüllung aller seiner Pflichten und furchtlos in der Stunde der Gefahr; und oft mußten die, die seiner spotteten, anerkennen, daß kein tapferer Soldat in Indien anzutreffen als Heinrich Havelock. Manche Beispiele hierüber führt der Verfasser seiner Lebensgeschichte an, die die Behauptung seiner Kameräden über seine Tapferkeit bestätigen.

Als ein Befehlshaber war er streng in der Handhabung der militärischen Zucht und sein Regiment war als ein Muster der Zucht und Ordnung in ganz Indien berühmt. "Keine Religion bloßen Liedersingens war die des Havelock," sagt sein Biograph. Während sie in Birma waren, wurde die Armee eines Tages plötzlich von der Annäherung des Feindes unterrichtet. Sir Archibald Campbell sandte in großer Eile nach einem gewissen Regiment, das einen angewiesenen Posten besetzen sollte. Groß wie die Gefahr war, war der Befehl doch nutzlos, denn von der Mannschaft des besagten Regiments waren so viele betrunken, daß sie durchaus zum Dienste untüchtig waren.—Campbell vom Stande der Dinge unterrichtet, rief: „Denn ordern Sie Havelock's Heilige aus, sie sind nie betrunken und Havelock ist stets bereit." Die Trommel ließ sich hören und augenblicklich war Havelock's Regiment unter Waffen, besetzte die bezeichnete Stellung und hielt den Feind zurück.

Sein christliches Bekenntniß setzte ihn aber trotz seiner Tapferkeit oft großen Widerwärtigkeiten und ungroßmüthiger Behandlung aus. Bei einer Gelegenheit wurde er zu der vakanten Stelle eines Adjutanten vorgeschlagen.—"Ganze Packete Briefe," heißt es, wurden in der Absicht an den General Gouverneur abgeschickt, um die Ernennung eines solches Fanatikers und Enthusiasten, wie Havelock, zu hintertreiben. Nichts Nachtheiliges wurde darin über seinen Muth, seine Loyalität oder seinen moralischen Charakter gesagt. Der Gouverneur zögerte etwas mit der Ernennung, doch nach reiflicher Ueberlegung wurde Havelock trotz aller Opposition ernannt, weil, wie der General erklärte, er der geeignetste Mann für den Posten wäre.

Um auszufinden, ob die Klagen gegen Havelock wirklich Gewicht hätten, ließ der Gouverneur eine Liste über alle die Vergehungen, die in den verschiedenen Truppenabtheilungen vorgekommen, nebst den Strafen, die ertheilt worden waren, anfertigen und es stellte sich heraus, daß die Soldaten von Havelock's Regiment und die, die an ihrer religiösen Uebungen Theil nahmen die besten, nüchternsten und ordentlichsten waren. Die Klage," sagte der Gouverneur, "ist die, daß sie Baptisten sind; ich wünschte, alle wären Baptisten." Nicht unähnlich dem Falle Davids war der Havelock's:—Nichts konnte gegen ihn vorgebracht werden, und was man gegen ihn sagte, hatte Bezug auf seine Befolgung des Gesetzes Gottes. Und als dieses endlich untersucht wurde, fand man, daß die Soldaten, die Gott fürchteten, auch die waren, die den König ehrten.— Die betenden Soldaten waren die, die keine Züchtigung und Bestrafung erhalten. Die Fanatiker die, die sich ferne von ihnen gehalten. Die "Heiligen" erwiesen sich nach den abgestatteten Berichten als die, die die Ehre und Sicherheit des Regiments waren, in dem sie dienten. Seine festen, unerschütterlichen Grundsätze, seine treue Pflichterfüllung, verbunden mit einem zarten Mitgefühl für andere, gewannen ihm nach und nach allgemeine Achtung. Er war stets bereit, denen unter seinem Befehl Gefälligkeiten zu erweisen. Seine Soldaten liebten ihn als ihren Vater. Seine Bemühungen, Mäßigkeit und Religion zu verbreiten und sein augenscheinlicher Wunsch, ihr Wohl zu befördern, gewannen ihm die Herzen seines Regiments; während seine strenge militärische Zucht, sein persönlicher Muth ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten sicherte.

Es ist aber besonders als ein Christ, das wir Havelock ehren. Bei all seinem Streben nach militärischer Auszeichnung war es sein höchstes Bestreben in allen den verschiedenen Scenen seiner Laufbahn, Gutes zu thun und seiner Pflicht als ein demüthiger Knecht Christi nachzukommen.—Sein Haus war ein christliches Haus und seine Kinder wurden in der Furcht Gottes aufgezogen.

Seine Briefe an die Seinigen, während seiner Abwesenheit von Hause, athem den Geist zärtlichster Zuneigung und des tiefsten Verlangens für ihr höchstes Wohlergehen.—In diesen Briefen sehen wir das Herz eines Mannes, und fühlen, daß, wenn gleich ein Soldat, er einer war, der lieben und geliebt werden konnte. Er war nicht engherzig und zeigte eine aufrichtige Liebe gegen alle, die mit ihm einem und demselben Herrn dienten, mochten sie auch Namen führen, wie sie wollten.

Er unterlag den Beschwerden des letzten Feldzuges und unerwartet schnell wie sein Tod war, er fand ihn bereit.

☞ Von Utah lauten die Nachrichten wieder mehr kriegerisch, und man will nun wißen daß ein Treffen zwischen den Vereinigten Staaten Truppen und den Mormonen unvermeidlich sei.

☞ Die Druckerei zum Carbon Telegraph, gedruckt zu Weißport, Carbon Caunty, ist letzte Woche durch den Scheriff verkauft worden.

Eine Curiosität.

Unserm Freund Herrn **Tilghman Deschler**, von Nieder-Macungie, wurde am letzten Samstag ein junges Huhn ausgebrütet, welches 4 natürliche Beine hat. Daßelbe lebte am Montag noch und war munter. Es ist dies wirklich ein wahres Natur-Wunder, und daher lohnt es wohl der Mühe dahin zu gehen und es selbst zu sehen.

Verdient Strafe.

Am letzten Dienstag, den 25. Mai, als ein kleiner Knabe des Peter Turner von Douglaßville, Berks Co., auf einem Pferde nach Hause ritt, passirten ihn zwei junge Leute in einer Carriage, der eine davon versetzte dem Pferde einen Schlag mit seiner Peitsche, wodurch das Pferd unruhig wurde und den Knaben abwarf. Er brach seinen Arm und wurde sonst noch bedeutend beschädigt.

Sturm in Illinois — 18 Personen umgekommen.

Monmouth, Jll., 31. Mai. Ein schrecklicher Sturm fuhr über Ellison hin in voiger Nacht etwa 12 Meilen südlich von hier. Alle Häuser wurden umgestürzt, 15 Personen getödtet und mehrere lebensgefährlich verwundet. Das Dorf hat 800 Einwohner und der Bericht besagt, daß Niemand unverletzt blieb. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Aufregung in der Nachbarschaft ist bedeutend.

Plötzlicher Todt.

In Spring Taunschip, Berks Caunty, starb am vorletzten Sonntag, Morgens 1 Uhr, ganz unerwartet der Achtb. William Addams, im Alter von 81 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen. Der Verstorbene war in früherer Zeit viele Jahre lang Capitän des Readinger Trupps, repräsentirte diesen Distrikt im Congreß der Ver. Staaten von 1824—28, und wurde nachher durch den Gouverneur als einer der Gehülfsrichter der dortigen Court angestellt, welches Amt er längere Zeit bediente.

Krieg gegen die Reifröcke.

Aus der Kathol. Kirchenzeitung ersehen wir, daß ein katholischer Pfaffe in Williamsburg die unschuldigen Crinolinen feierlich in den Bann erklärt. Keine mit diesem Modeartikel bekleidete Dame wird in der Kirche oder im Beichtstuhle zugelassen. Pater Ortel scheint dieses Verdammungsurtheil vollständig zu billigen, und die Williamsburger Katholikinnen wird daher nichts Anderes übrig bleiben, als entweder ihren Pfaffen oder ihre Crinoline abzuschaffen.

Wir geben ihnen den freundschaftlichen Rath, das Erstere zu thun, und sich ihre Hoopfreiheit nicht beschränken zu lassen.

Der Congreß.

Beide Häuser des Congreßes haben einen Beschluß angenommen, sich am Donnerstag zu vertagen.

☞ Im östlichen Staats-Gefängniß von Pennsylvanien befinden sich gegenwärtig 376 Sträflinge.

Verheirathet:

Am 31sten Mai, durch Jacob Eckspellen, Esq., Herr **Francis Hoffman**, mit Miß **Catharina Ruff**, alle von Salzburg.

(Eingesandt durch Pastor W. A. Helfrich.)

Am 16ten Mai, Herr Jacob Friederich, mit Miß Mary Elisabeth Butz, beide von Langschwamm.

Am nämlichen Tag, Herr Edwin Haines, mit Miß Juliana Christman, beide von N. Macungie.

Am 23. Mai, Herr David Stettler, mit Miß Elisabeth Walbert, beide von Weißenburg.

Am 24. Mai, Herr William Beitelman, mit Miß Catharina Werth, beide von N. Macungie.

Am 1. Juni, Herr Willoughby Fögely, von Langschwamm, mit Miß Isabella Dankel, von Ober-Macungie.

(Eingesandt durch Pastor L. K. Derr.)

Am 8. Mai, Herr John Geisinger, mit Miß Abigael Neff, beide von Tamaqua.

Am 23. Mai, Herr George Bauer, von Carbon Caunty, mit Miß Gartrude Herwig, von Tamaqua.

Gestorben:

Gestern vor acht Tagen in dieser Stadt, **Louisa**, Tochter des Dr. W. F. Danowsky, in ihrem 18ten Lebensjahre. Am letzten Freitag wurden ihre hinterlaßene Uebetreste dem Schoos der kühlen Erde übergeben, bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Vogelbach eine trostreiche Leichenrede hielt:

Theure Eltern, und Geschwister,
Stellet jetzt das Weinen ein,
Wischt die Thränen von den Wangen:
Was soll doch das Klagen sein,
Daß ich von Euch weggegangen?
Trauert nicht um meinen Tod,
Ich bin frei von Schmerz und Noth.

O wie so selig schläfest du,
Nach manchem schweren Stand,
Und liegst nun da in süßer Ruh'
In deines Heilands Hand.

Am letzten Samstag in Ober-Saucon, Lecha Caunty, die Ehegattin des schon längst verstorbenen **Jacob Kauffman**, in einem Alter von 91 Jahren.

(Eingesandt durch den Ehrw. Kuhns.)

Am 26sten April in Allen Taunschip, Eleonore, Töchterlein von Jacob und Anna S. Kuntz, im 2ten Jahre.

Am 28sten in Waschington, Thomas P., Söhnlein von Elias und Elisabeth Sauerwein, im 11ten Monat.

Am 5ten Mai in Lecha Taunschip, Mary, Töchterlein von Samuel und Henrietta Berlin, im 5ten Jahre.

Am 10ten in der Lecha Kaft, Byron, Söhnlein von John und Fayette Esch, im 8ten Monat.

Am 16ten in Towamensing, Anna C. Gattin von William Klein, im 34sten Lebensjahre.

Am 16ten in Lecha Taunschip, Lafayette S., Söhnlein von Josiah und Sarah Schneider, im 1sten Jahre.

Am 19ten ebendaselbst, Kittyann, Töchterchen von James und Catharina Eckroth, im 5ten Jahre.

Am 21sten in Towamensing, Mary, Töchterchen von Wilhelm und Anna Klein, im 10ten Monat.

Am 2ten Juni in Waschington, Maria Elisabeth, Tochter von Thomas und Rebecca Kerth, alt 12 Jahre, 2 Monaten und 7 Tage.

(Eingesandt durch den Ehrw. Levi K. Derr.)

Am 18. Mai, in Tamaqua, **George**, ein Söhnchen von Adam und Christina Scheidt, alt 2 Jahr, 7 Monaten und 19 Tagen.

Am 23. Mai, in Tamaqua, an der Auszehrung, **George Scherman**, in einem Alter von 34 Jahren.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	18
Waizen (Buschel)	1 00	Unschlitt	10
Roggen	65	Schmalz	12
Welschkorn	60	Wachs	21
Hafer	30	Schinkenfleisch	14
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 37	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	7 50	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	3 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	70	Eichen-Holz	3 25
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	12	Gyps	4 50

Achtung Fuhrleute!

Dr. Tobias' Venetian Pferde Linement in Peint-Botteln, Preis 50 Cents, wird warrantirt wohlfeiler und beßer zu sein, als irgend ein anderer Artikel der je dem Publikum gegen Schnittwunden, Gallen, Sprains, Lahmheit, Ueberhitzungen, u. s. w., zum Verkauf angeboten wurde. Haltet eine Bottel in dem Stall, es hat dies viele werthvolle Pferde gerettet. Keines ist ächt das nicht von S. J. Tobias unterschrieben ist.—Depot 56 Courtlandt Straße, Newyork.

☞ Ebenfalls zu haben bei Keck, Guth und Helfrich, in Allentaun, und bei den Stohrhaltern in Lecha Caunty überhaupt.

Mai 26. nq3m

Achtung!

Guthsville Truppe!

Alle Personen, welche durch ihre Namens-Unterschrift ihre Einwilligung gegeben haben, sich einer neuen uniformirten Cavallerie Truppe, unter dem Namen „Guthsville Truppe," anzuschließen, unter solchen Vorschriften und Nebengesetzen welche angenommen werden mögen,—sind ernstlich ersucht einer Versammlung beizuwohnen, welche gehalten werden soll auf Samstags den 19ten nächsten Juni, zwischen den Stunden von 1 und 7 Uhr des Nachmittags, am Hause von **Aaron Guth**, in Guthsville, Lecha Caunty, um einen Capitän und zwei Lieutenants zu erwählen, sich auf Nebengesetze zu verständigen und um sich auf eine schickliche Uniform zu vereinigen. Alle Unterschreiber sind höflich eingeladen sich pünktlich einzufinden.

Thomas Seislove,	Owen P. Haaf,
Aaron Guth,	Peter Guth,
Franklin Miller,	Tilghman Heilman,
Phaon Guth,	Stephen Kleppinger,
Owen W. Faust,	Joseph Keller,
Owen Harmony,	Israel Rudy,
Israel F. Guth,	Reuben Schneider,
Aaron Beisel,	Moses Heberly,
James F. Klein,	Joel Lentz,
John Minnich, jr.	Edward Peter,
Paul Kratzer,	Jonas Bortz,
William H. Romig,	Peter Bortz,
Josiah F. Guth,	Charles Peter,
Thomas Hoffman,	Edwin Rabenold,
Phaon Stettler,	Nathan Gackenbach,
Enoch Heuberger,	Moses Hoffman,
Evan Sell.	

☞ Solche welche noch Mitglieder zu werden wünschen, und dadurch ihre Bereitwilligkeit an den Tag legen wollen, ihrem Vaterlande zu dienen, sind höflich eingeladen sich an obigem Tage ebenfalls einzufinden.

Juni 9. nq2m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 12ten Juni nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des Unterschriebenen in Südwheithall Taunschip, dicht bei Allentaun, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Zwei gute Schaffpferde, wovon das eine ein herrlicher 4 Jahre alter Greygaul ist; ein zweijähriges Füllen, 5 gute Milchkühe, wovon drei Spätjahrs-Kühe sind, 3 Rinder, 15 Stück Schweine, 3 Schaafe, ein Zweigäulewagen mit Body, ein Springwagen für ein oder zwei Pferde, ein Spazierwagen, Pferdegeschirr für ein und zwei Pferde, leichtes und schweres, Pflüge und Egge, Landwalze, Cultivator, Windmühle und Strohbank, Heuleitern und Schemel, Holzleitern, Steinschlegel, Fruchtreff und Grasfensen, Mist- u. Heugabeln, Sattel und Zaum, Sperr- und Kühketten, eine Lot Eschen Planken, eine Lot Bettladenholz, Better und Bettladen, ein Bureau, ein Eckschrank, Tische und Stühle, ein Eisenkessel, Kochofen, Parlorofen, ein Antheil der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft, und sonst noch vielerlei andere Bauern-, Haus- und Küchengeräthschaften zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

David Strauß.

Juni 9. nq1m

Eine herrliche Esel-Fuhre

Privat zu verkaufen.

Die Unterzeichneten wünschen eine der besten Esel-Fuhren, bestehend aus 4 Esel, Wagen und Geschirr, an einem annehmbaren Preiße, durch privat Handel zu verkaufen. Das Nähere in Siegersville bei

Samuel Sieger oder
Kern und Mertz.

Juni 9. *3m

Etwas für Müller.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er in East-Penn, Carbon Caunty, bei Hrn. Michael Härter, gute gewarnte Schrot- und Schälsteine, an den allerbilligsten Preißen verfertigt.—Bestellungen werden mit einigem Dank angenommen.

Daniel Bauer.

Juni 9. *3m

Baumwollen und Hanf Fischgarn, Twine, Bettstricke, Brunnenstricke, Waschleinen, u. d. gl., zu haben bei J. B. Moser.

Schüttelgabeln, Frucht und andere Schaufeln, und verschiedene Bauerei Geräthschaften, zu haben bei J. B. Moser.

Fluid-Lampen, so wie auch Fluid und Camphine, zu haben bei J. B. Moser.